

Macht oder Verantwortung?

Sie und ich können wohl verstehen, wenn die Medien bei Diktatoren von Machtübernahme ausgehen. Sogar bei zahlreichen gewählten Politikern kann man von einem Machtstreben sprechen. Vielleicht gilt dies auch für den Ministerpräsidenten unseres südlichen Nachbarlandes. Das kann ich nicht beurteilen. Was mich aber erschreckt, ist die Tatsache, dass Radio, TV und zahlreiche Printmedien bei der Übernahme der Regierungsverantwortung einer Partei in Schweden von **Machtübernahme** sprachen oder schrieben, statt von **Regierungsverantwortung**. Ist denn das Demokratieverständnis auch in unserem Land so schlecht geworden? Das Beispiel Schweden, wo die Regierungspartei wechselte, ist kein Einzelfall, sondern die Regel. Ein anderes Zitat aus der LZ (19.9.94): «Dass ausgerechnet die USA Jean-Bertrand Aristide **zurück an die Macht** in Haiti bringen wollen, ...».

Na und? Kann uns doch egal sein - oder? Macht das einen Unterschied? Wie wir einen Regierungswechsel benennen ändert ja nichts am Verhalten der entsprechenden Politiker. Oder doch? Auf die Dauer schon, meine ich. Warum?

Indirekt sagen doch diese Journalisten, dass bei der Politik das Machtstreben im Vordergrund steht, nicht das Verantwortungsbewusstsein. Sie pflanzen bei den Lesern und Hörern ein: «Wenn Ihr Macht wollt, geht in die Politik». Damit sorgen sie langfristig dafür, dass tatsächlich macht-hungrige Menschen statt verantwortungsbewusste an entscheidenden Stellen sitzen. Möglicherweise trifft das in der Praxis bei vielen gewählten und ungewählten Politikern zu. Vielleicht war das schon immer so. Wollen wir dies unterschwellig fördern? Nein, wir müssten aufzeigen, welche verantwortungsvolle Aufgaben Politiker zu lösen haben und welche Schwierigkeiten sie erwarten. Im konkreten Fall sollten wir auch Machtstreben aufdecken. Nur so fördern wir das Demokratieverständnis.

Ich bin gegen puren Idealismus/Idealisten aber sehr für Ideale. Für viele Leser ist dieser Satz vielleicht ein Widerspruch. Zusammenfassend meine ich damit: realitätsbezogen fühlen, denken und handeln, ohne das sachte Streben nach Idealen zu verlieren. Gerade bei der 68er-Generation, die jetzt schreibt, erwarten wir, dass sie in gesundem Mass Ideale vertritt und nicht Machtstreben.

Etwas ganz anderes in Bezug auf Verantwortung: In der «Fachzeitschrift für die grafische Branche» (der Schweiz!), «Print», fördert ein Herbert Bruderer - bitte verwechseln Sie ihn ja nicht mit unserem Andreas Bruderer - deutsche Informatikzeitschriften. Pauschal erwähnt er die Sorgen der Schweizer Fachzeitschriften mit dem kleinen Markt und dem kleinen Budget, nennt aber keine, sondern nur ausländische! Sein Texttitel: «Welche PC-Zeitschrift soll ich kaufen?». Die Redaktionsleitung einer Zeitschrift, die das Schweizer Druckgewerbe fördern möchte, muss sich viel dabei gedacht haben ... Es heisst u.a. im Artikel: «Auch in der Schweiz gibt es eine grosse Zahl von Informatikzeitschriften. Manche kämpfen im kleinräumigen Markt ums Überleben, etliche sind in den letzten Jahren eingestellt worden.» Soll ich dazu sagen: «Grabt weiter so!»?

Inzwischen liegt übrigens unser Erfolgsbuch «Das kleine PC-Lexikon» von Peter Fischer vor. Es erklärt ca. 1550 Telematik-Begriffe (gegenüber vorher 1200 PC-Begriffe) und eignet sich ideal als (Firmen-) Geschenk, denn wer in unserer Branche kann es nicht gut gebrauchen?

Herzlich grüsst Sie

